Prof. Edwin Schmidt

247

In der Hoffnung, daß die von mir vorgeschlagene Regelung Ihnen
sehr verehrter Herr Professor, genehm ist und die
Wichtigkeit bald von Ihnen erhalte, zeichne ich mit
Bernhardts. 30.

Herr Hitler!

Berlin, den 12. April 1937

Sehr verehrter Herr Professor!

Zu Ihrer im "Deutschen Archiv" Band 1 Heft 1 veröffentlichten
Miszelle über die Geschichte der Dresdener Thietmar Handschrift teilt
mir Herr Professor R. Holtzmann mit, daß er Ihren Aufsatz im Neuen
Archiv für Sächsische Geschichte, den er zurzeit der Abfassung seiner
Studie zur Textkritik Thietmars (NA. 50) noch nicht kannte, in sei-
ner Einleitung zur Thietmarsausgabe (Seite XXXIII mit Anm. 5) heran-
gezogen und den in seiner ersten Arbeit unterlaufenen Irrtum in Ihrem
Sinne berichtigt hat. Da die Thietmarsausgabe schon im Frühjahr 1935
erschienen ist, hat sich Ihre Miszelle dem Inhalt nach schon vor dem
Erscheinen erledigt. Da wir nun Herrn Professor Holtzmann die Gelegen-
heit einer Rechtfertigung geben wollen, andererseits aber Entgegnungen
im Deutschen Archiv grundsätzlich nicht aufgenommen werden, möchte ich
Sie ergebenst bitten, im Form eines ganz kurzen Nachtrages den oben
angegebenen Sachverhalt darzulegen und zum Adruck im nächsten Heft zur
Verfügung zu stellen. Sie werden mit einer derartigen Erklärung nicht
alleinstehen, denn auch einer unserer Herausgeber, Herr Geheimrat Brandt,
hat sich aus eigenem Antrieb bereit erklärt, eine Einzelheit über seinen
in seinem Aufsatz über Inschriftenkunde, die ihn versehentlich in Gegen-
satz zu Herrn Geheimrat Pantzer - Heidelberg brachte, auf diesem Wege
zu berichtigen.

Gründen seine Gymnasialstudien nicht zum vollen Abschluß bringen
und ist Volksschullehrer geworden. Aus dem Weltkrieg ist er als
Kriegsversehrter nach Hause gekommen. Durch eigene Arbeit hat er
es dazu gebracht, daß er sich einen weitgehenden Überblick über
die badische und oberrheinische Geschichte verschafft hat; zahlrei-
che größere und kleinere Aufsätze legen davon und von seiner klaren
und vorzüglichen Darstellungsgabe Zeugnis ab. Während meiner
Freiburger Tätigkeit hat er an einer landesgeschichtlichen Arbeits-
gemeinschaft durch mehrere Jahre teilgenommen und dabei seine metho-
dischen Kenntnisse sehr gut entwickelt. Wohlebs Hauptgebiet ist
oberrheinische Kriegsgeschichte, vor allem kennt er das rechts-
rheinische Verteidigungssystem des 17. und 18. Jahrhunderts sehr
genau. Wohlebs versieht seit einiger Zeit vertretungsweise die Ge-
schäfte eines fürstlich fürstenbergischen Archivars. Durch seine
Tätigkeit im "Schau-ins-Land herein" hat er sich nennenswerte
Verdienste um das wissenschaftliche Leben in Freiburg und einen
weiten Bekanntenkreis, der nach dem Elsaß und nach der Schweiz hin-
überreicht, erworben.

Die Badische Historische Kommission hat schon immer einzel-
ne verdiente Heimatforscher, auch wenn sie nicht die akademischen